

Klappt wie geschmiert!

FALTRÄDER sind zwar nicht superschnell, lassen sich dafür aber überallhin mitnehmen. Mit einigen Handgriffen entstehen aus merkwürdigen Konstruktionen nicht minder merkwürdige Fahrräder.

Hannes Doblhofer hat die kleinen Alleskönner getestet.

Tante Rosa hatte ein weiß-blaues und Onkel Adi eines in Rot-metallisé. Als Buben lachten wir über die kuriosen Klappräder. Das Scharnier am Rahmen, dachte ich, wäre dazu da, um schneller um die Kurve zu kommen. Immerhin fand eines dieser schweren, sperrigen Trümmer im Kofferraum des Opel Rekord Caravan Platz und wurde in den den Urlaub mitgenommen. An der Adria holten wir dann damit Pane und Melonen, und so ist es heute noch.

Früher nannte man es Klapprad, heute ist es ein Faltrad. Denn richtig und geübt gehandhabt faltet sich die gesamte Konstruktion in- und eng aneinander. In alten Zeiten brauchte man Werkzeug, um Lenker und Sattel zu demontieren, heute geht alles leicht und mit raffinierten Schnellspannern. Allerdings: Sauber bleiben die Hände trotzdem nicht. Voraussetzung für Freude am Faltrad ist jedenfalls Übung. Einige Hersteller bieten sogar Videos an, damit alles klappt wie geschmiert, ohne Zange, Hammer und Schraubenschlüssel.

Viele ernst zu nehmende Fahrradfans schwören auf die faltversion, es gibt extrem sportliche Modelle mit Racing-Ausstattung und solche mit Lastesel-Status. Auch längere Touren sind damit kein Problem. Immerhin stecken in einem Faltrad 25 Jahre technische Entwicklung, die zu einer schlauen Konstruktion mit Drehgelenken führten. Maßgeblich beteiligt an dieser Entwicklung war der italienische Luftfahrtingenieur Rosario DiBlasi.

Auswahl und Kriterien

Im Wesentlichen gibt es vier große Faltradhersteller, die sehr unterschiedliche Konstruktionen anbieten: Der deutsche Zweiradspezialist Riese und Müller offeriert detailoptimierte, vollgefederte Modelle. Dahon, ein Großserienhersteller aus Fernost, setzt auf eine breite Faltradpalette, Internetverkauf und punktet im unteren Preissegment. Brompton wirbt mit englisch-eigenwilliger Traditionsware um Sympathie, und DiBlasi baut Fahrräder mit und ohne Motor und ist vor allem im Süden auf Bootsstegen, in Boxenstraßen und Fahrerlagern anzutreffen. Ein Geheimtipp sind die originellen Ruff-Bikes („Cool“), die in Kleinstserie (Handarbeit!) in Wien gebaut werden. Bewertet

wurden Faltdauer (F), Handhabung (H), Verarbeitung (V) und Tragegewicht (TG), beurteilt wurde nach dem Schulnotenprinzip.

Die Ergebnisse

Das flotte Leichtgewicht: Frog

Preis: ab 1039 €; Vertrieb: Cooperative Fahrrad, 6., Gumpendorferstraße 111, Tel. (01) 596 52 56, www.fahrrad.co.at, Infos: www.r-m.de
Auffällig hellgrün, vollgefedert und in bester Verarbeitung ergibt dieses Modell zusammengefasst ein kleines Paket. Das Micro-Rad ist die Kompaktvariante von Riese und Müller, ein schick-trendiges Nahverkehrsmittel mit dickbereiften zwölf Zoll Laufrädern und robusten Faltpedalen. So wird das sensationelle Packmaß von 63 x 48 x 29 cm realisiert. Die originelle und stabile Alukonstruktion bietet alles: V-Brakes, hochwertige Schaltkomponenten, Sicherheitsausstattung. Im Sattel ist eine Dioden-Rückleuchte integriert, es gibt Kotflügel, Seitenständer und Gepäckträger. Beeindruckend: kräftige Bremsen und die leichtgängig-exakte Drei-Gang-Gripshift-Schaltung. Im Fahrbetrieb imponiert der superbe Federungskomfort, mit den voluminösen Gummis sind auch Gehsteigkanten und grobe Unebenheiten kein Problem. Der Zusammenbau ist Übungssache, das Leichtgewicht (10,2 kg) konkurrenzlos.
F: 3, H: 2, V: 1, TG: 1 – G: 1,7

Das superkompakte Spaßmobil: Clou

Preis: 990 €; Vertrieb: Ruff-Bikes, Tel. 0664/402 90 99, Infos: www.clou.at
Dieser Testkandidat ist ein extrem klein faltbares Micro-Faltrad mit Vier-Zoll-Bereifung, komfortabler Fünf-Gang-Gripshift-Nabenschaltung, sehr effektiven Trommelbremsen vorne und hinten, Radständer und Lichtanlage. Die kleinen Hochdruckräder vermitteln den Eindruck, ein komfortabel gefedertes Rad zu fahren, das sich in jedem Terrain sehr effektiv bewegen lässt. Technikfans und Menschen, die über wenig Platz verfügen, dürften an dem kleinen Spaßmobil die meiste Freude haben. In drei Sekunden ist die auch in gefaltetem Zustand auf Rädern laufende Konstruktion fahrfertig. Massiver Stahlrahmen (13,2 kg), raffinierter Klappmechanismus, sehr hochwertige

Verarbeitung. Standardfarben: rot, blau, mattschwarz. Dank einer Sattelhöhe von 55 bis 93 cm ist der Clou auch für große Menschen geeignet. Alles in allem: eine technische Meisterleistung und überdies „made in Austria“.
F: 1, H: 1, V: 1, TG: 3 – G: 1,5

Die ultimative Fahrmaschine: Birdy

Preis: ab 1139 €; Vertrieb: Cooperative Fahrrad und Ciclopia, 6., Stiegengasse 20, Tel. (01) 586 76 33, www.ciclopia.at
Ein Klassiker, der beinahe zehn Jahre auf dem Markt ist und technisch ständig verbessert wurde. Das Leichtgewicht in hochwertiger Verarbeitung und modern-klaarem, mehrfach prämiertes Rahmendesign ist superkomfortabel vollgefedert, bremsst und fährt sich souverän. Es gibt zahlreiche Ausstattungsvarianten, vom abgespeckten Leichtgewicht mit nur 10,5 kg bis zum Expeditions-Birdy mit 14-Gang-Schaltung, auch ein 24-Gang-Touren-Modell. Attraktive Farben und Technikkonfigurationen und ein individuell abstimmbares Fahrwerk durch Dämpfungspuffer (Elastomere) machen Birdy zum vollwertigen Allround-Fahrrad mit feinem Preis-Leistungs-Verhältnis.
F: 3, H: 2, V: 1, TG: 1 – G: 1,7

Das solide Einsteigermodell: Dahon Impulse

Preis: 299 €; Vertrieb: Argus, 4., Frankenberggasse 11, Tel. (01) 505 09 07 19, www.argus.or.at
Die Dahon-Modelle erinnern in ihrer Rohheit etwas an die Klappräder der Vergangenheit. Impulse ist ein robust-gewichtiges, jedoch leichtgängiges Faltrad mit Sechsgang-Schaltung, Stahlrahmen, guten Bremsen (V-Brakes), stabilem Gepäckträger und tadellosem Finish. Fazit: ein preiswertes, komplettes Einsteigermodell mit guten Laufeigenschaften.
F: 3, H: 3, V: 2, TG: 3 – G: 2,7

Der britische Klassiker: Brompton Traveller

Preis: 1120 €; Vertrieb: Cooperative Fahrrad
Falträder der ersten Generation, sehr ausgereift. Die englische Fahrradschmiede hat im Faltradsegment Pionierstatus. In den Großstädten nehmen Business-People oft Bromptons in den öffentlichen Verkehrsmitteln mit. Sehr kompakte, hochwertige, aber gewichtige Stahlrahmenkonstruktion mit klassischer Elastomer-Hinterrad-Gummidämpfung. Etwas primitive und gewöhnungsbedürftige Schaltung. Lässt sich leicht und sicher abstellen, indem der Hinterteil aufgeklappt als Fahrradständer fungiert. Komplette Ausstattung, von der Licht-

FREIZEIT / TEST*

DER STANDARD

SA./SO., 4./5. SEPTEMBER 2004



ERRATUM
Versehentlich erschien beim Faltrad-Test am vergangenen Samstag ein falsches Foto. Hier nun das richtige Bild des Testsiegers „Clou“, dem Winzling made in Austria. Die Redaktion bedauert den Irrtum.

Foto: Hannes Doblhofer

Kleiner geht's nicht: Das Micro-Faltrad Clou – made in Austria. Foto: Robert Newald

anlage mit Dynamo bis zum massiven Gepäckträger ist alles serienmäßig. Läuft sehr leicht, bremsst aber eher mäßig (Seitenzugbremse). In zahlreichen Farben lieferbar. Durch langen Radstand überaus fahrbeständig, spurtreu und komfortabel. Gewöhnungsbedürftige Handhabung durch nicht fest arretierbares Heck.
F: 3, H: 2, V: 2, TG: 2 – G: 2,2

Wichtige Tipps:

- 1) Zur Auswahl der individuell passenden Faltradkonstruktion viel Zeit nehmen!
- 2) Die Handhabung sich im Fachgeschäft öfters zeigen lassen und selbst unter Anleitung üben!
- 3) Packmaße überprüfen (Kofferraum, Koffer)!
- 4) Gewichtskontrolle: Das zusammengefaltete Rad selbst mehrmals tragen!
- 5) Aussagekräftige Probefahrten, auch auf Kopfsteinpflaster, durchführen!

*) Jeder Artikel spiegelt die ganz persönlichen Erfahrungen der AutorInnen wider.